

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illustrirtes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis
Bierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-Blatt
des Königl. Amtsgerichts
und des Stadtrathes
Pulsnik.

Insertate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (oder deren Raum)
10 Pennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Babsi,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramenz, Carl Daberkow, Groß-
röhrensdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidentant,
Rudolph Mosse und C. L.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ar. 85.

25. Oktober 1899.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen des Bandwebers Emil Robert Freudenberg in Pulsnik N. S. eingetragene Grundstück, Nr. 49 J des Brand-Catasters, Nr. 207 b des Flurbuchs, Folium 198 des Grundbuchs für Pulsnik N. S., 6,6 Ar groß, mit 73,62 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 7800 Mark, soll an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und es ist

der 28. Oktober 1899, vormittags 10 Uhr,
als Versteigerungstermin,

sowie

der 8. November 1899, vormittags 10 Uhr,
als Termin zu Verkündung des Verteilungsplans

anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.
Pulsnik, am 30. August 1899.

Königliches Amtsgericht.
J. B. Uff. Gerlach, S.-R.

Hofmann.

Bekanntmachung.

Hiermit wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß von jetzt an

Spritze 4 im Gommuschuppen,
5 im Spritzenhaus an der Kirche und
6 im neuen Leiterhaus, Schloßstraße (Voigt)

untergebracht ist.

Pulsnik, am 21. Oktober 1899.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Ortskrankenkasse zu Pulsnik.

Die An- und Abmeldungen der Versicherungspflichtigen haben nach § 10 des Statuts bei unserer Kassenstelle durch die Arbeitgeber schriftlich zu erfolgen; Formulare, welche in allen Theilen genau auszufüllen sind, stehen zur Verfügung. Der Kassirer ist strengstens angewiesen, mangelhaft ausgefüllte An- und Abmeldungen ohne Ausnahme zurückzuweisen.

Arbeitgeber, welche die An- und Abmeldungen unterlassen oder nicht rechtzeitig bewirken, werden mit 3 Mark für den einzelnen Fall bestraft. Jede Unterlassung oder Verschämniß der Meldepflicht ist vom Kassirer ohne Nachsicht anzuzeigen.

Pulsnik, am 23. Oktober 1899.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse.
Reinhold Gude.

Nächsten Donnerstag, den 26. Oktober, Nachm. 3 Uhr,

soll in Schumann's Restauration in Pulsnik N. S. ein Sopha mit grünem Ueberzug gegen Baarzahlung versteigert werden.

Pulsnik, den 23. Oktober 1899.

Wachtmeister Krenz, Ger.-Vollzieher.

Für die deutsche Flotte.

Oft schon hat der deutsche Kaiser seiner Ueberzeugung von der Nothwendigkeit verstärkten Schutzes unserer überseeischen Interesse durch eine mächtige Flotte Ausdruck gegeben. Sie ist der rothe Faden geworden, der sich seit Jahren durch alle kaiserlichen Kundgebungen zieht. Aber noch nie ist es mit solcher Wärme und solcher Ueberzeugungskraft geschehen, wie kürzlich unter dem Eindrucke der jüngsten Ereignisse der Weltgeschichte. Das Emporsteigen der Vereinigten Staaten zu einer mitbestimmenden Macht im Weltreiche, der durch eigene Schwäche verschuldete Rücktritt Spaniens von der politischen Schaubühne, die Unzulänglichkeit unserer maritimen Streitkräfte gegenüber der überlegenen Flottenmacht Englands und der Vereinigten Staaten, die dadurch bedingte Jaghaftigkeit der deutschen Politik in der Behandlung der Samoafrage, die langsamen Fortschritte des deutschen Verständnisses für weltbewegende Fragen, die Vorgänge, die sich an die Ablehnung der Canalvorlage knüpfen und vor Allem die innere Zwietracht, die sich in unfruchtbarer Parteilichkeit verzehrt — das etwa mögen die Vorgänge und Wahrnehmungen gewesen sein, die der kaiserlichen Rede den Impuls gaben. Sie lautete:

„Es gereicht Mir zur besonderen Freude, an dem heutigen historischen Gedenktag wieder in Ihrer Mitte weilen zu können. Ich fühle Mich gleichsam erfrischt und neu gestärkt, so oft Ich von den Wogen des frisch sprudelnden Lebens einer Hansastadt umspült werde. Es ist ein feierlicher Act, dem wir soeben beigewohnt, als wir ein neues Stück schwimmender Wehrkraft des Vaterlandes seinem Element übergeben konnten. Ein Jeder, der ihn mitgemacht, wird wohl von dem Gedanken durchdrungen gewesen sein, daß das stolze Schiff bald seinem Verufe übergeben werden könne; wir bedürfen seiner dringend und bitter noth ist uns eine starke deutsche Flotte. Sein Name erinnert uns an die erste glanzvolle Zeit des alten Reiches und seines mächtigen Schirmherrn. Und

auch in jene Zeit fällt der allererste Anfang Hamburgs, wenn auch nur als Ausgangspunkt für die Missionstätigkeit im Dienste des gewaltigen Kaisers. Jetzt ist unser Vaterland durch Kaiser Wilhelm den Großen neu geeint und im Begriff, sich nach Außen hin herrlich zu entfalten. Und gerade hier inmitten dieses mächtigen Handelsemporiums empfindet man die Fülle und Spannkraft, welche das deutsche Volk durch seine Geschlossenheit, seinen Unternehmungen zu verleihen im Stande ist. Aber auch hier weiß man es am höchsten zu schätzen, wie nothwendig ein kräftiger Schutz und die unentbehrliche Stärkung unserer Seestreitkräfte für unsere auswärtigen Interessen sind. Doch langsam nur greift das Gefühl hierfür im deutschen Vaterlande Blak, das leider noch zu sehr seine Kräfte in fruchtlosen Parteilichkeiten verzehrt. Mit tiefer Besorgniß habe Ich beobachten müssen, wie langsame Fortschritte das Interesse und politische Verständniß für große, weltbewegende Fragen unter den Deutschen gemacht hat. Widen wir um uns her, wie hat seit einigen Jahren die Welt ihr Antlitz verändert. Alte Weltreiche vergehen und neue sind im Entstehen begriffen. Nationen sind plötzlich im Gesichtskreis der Völker erschienen und treten in ihren Wettbewerben mit ein, von den n. kurz zuvor der Laie noch wenig bemerkt hatte. Ereignisse, welche umwälzend wirken auf dem Gebiete internationaler Beziehungen sowohl wie auf dem Gebiete des national-ökonomischen Lebens der Völker, und die in alten Zeiten Jahrhunderte zum Reifen brauchten, vollziehen sich in wenigen Monden. Dadurch sind die Aufgaben für unser Deutsches Reich und Volk in mächtigem Umfange gewachsen und erheischen für Mich und Meine Regierung ungewöhnliche und schwere Anstrengungen, die nur dann von Erfolg gekrönt sein können, wenn einheitslich und fest, den Parteilichkeiten entsagend, die Deutschen hinter uns stehen. Es muß dazu aber unser Volk sich entschließen, Opfer zu bringen. Vor Allem muß es ablegen seine Sucht, das Höchste in immer schärfer sich ausprägenden Parteilichungen zu suchen. Es muß aufhören, die Partei über das Wohl des Ganzen zu stellen. Es muß seine alten Erbfeinde einbüßen, Alles zum Gegenstand ungezügelter Kritik zu machen, und es muß vor den Grenzen Halt machen, die ihm seine eigenen, vitalsten Interessen ziehen. Denn gerade diese alten politischen Sünden rächen sich jetzt schwer an unseren Seesinteressen und an unserer Flotte. Wäre ihre Verstärkung Mir in den ersten acht

Jahren Meiner Regierung trotz inständigen Bittens und Warnens nicht beharrlich verweigert worden, wobei sogar Hohn und Spott Mir nicht erspart geblieben sind, wie anders würden wir dann unseren blühenden Handel und unsere überseeischen Interessen fördern können! Doch Meine Hoffnungen, daß der Deutsche sich ermannen werde, sind noch nicht geschwunden. Denn groß und mächtig schlägt die Liebe in ihm zu seinem Vaterlande. Davon zeugen die Oktoberfeuer, die er heute noch auf Bergeshöhen anzündet und mit denen er auch das Andenken an die herrliche Gestalt des heut geborenen Kaisers in der Erinnerung mit feiert. Und in der That, einen wundervollen Bau hat Kaiser Friedrich mit seinem großen Vater und dessen großen Palastinnen errichten helfen und uns als Deutsches Reich hinterlassen. In herrlicher Pracht steht es da, erhebt von unseren Vätern und besungen von unseren Dichtern! Nun wohl, statt wie bisher in idem Zanf sich darüber zu streiten, wie die einzelnen Kammern, Säle, Abtheilungen dieses Gebäudes aussehen oder eingerichtet werden sollen, möge unser Volk in idealer Begeisterung wie die Oktoberfeuer aufblühend seinem idealen zweiten Kaiser nachstreben und vor Allem an dem schönen Bau sich freuen und ihn schützen helfen. Stolz auf seine Größe, bewußt seines inneren Wertes, einen jeden fremden Staat in seiner Entwicklung achtend, die Opfer, die seine Weltmachtstellung verlangt, mit Freuden bringend, dem Parteigeist entsagend, einheitslich und geschlossen hinter seinen Fürsten und seinem Kaiser stehend, so wird unser deutsches Volk auch den Hansastädten ihr großes Werk zum Wohle unseres Vaterlandes fördern helfen. Das ist Mein Wunsch zum heutigen Tage, mit dem Ich Mein Glas erhebe auf das Wohl Hamburgs.“

Noch nie mit solchem Nachdruck und in so beweglichen Worten hat sich der Kaiser an das deutsche Volk mit der Mahnung gewendet, dem Parteigeiste zu entsagen, nicht das Höchste in immer schärfer sich ausprägenden Parteilichungen zu suchen, nicht die Partei über das Wohl des Ganzen zu stellen und das glänzende Gebäude des neuen Reichs, das Erbtheil einer großen Zeit, in dem kleinlichen Parteilichkeiten der Gegenwart über den einzelnen „Kammern, Sälen und Abtheilungen“ des Gebäudes zu vergessen. Es

